

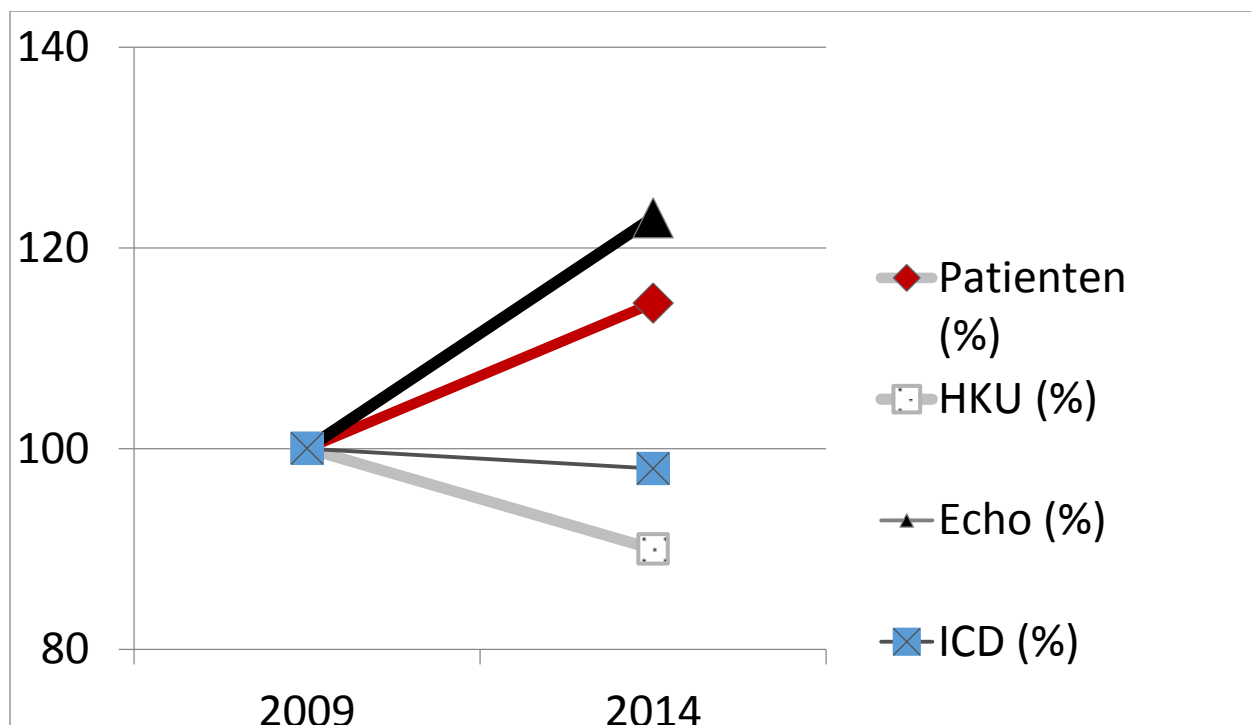
# Herzkatheteruntersuchungen (HKU) und Implantationen von Defibrillatoren

In den Medien wurde Kardiologen in den letzten Monaten vermehrt eine Überversorgung der Patienten mit Herzkatheteruntersuchungen (HKU) oder auch mit Implantationen von Defibrillatoren (ICD) vorgeworfen.

**Hier der Kommentar von Prof. Götte zu diesen in Bezug auf das St. Vincenz unhaltbaren Vorwürfen:**

„In Deutschland sterben weiterhin ca. 80.000 Menschen pro Jahr am plötzlichen Herztod. Diese Zahl übersteigt die Todesfälle vieler Krebsarten. Leider erhalten aber nur ca. 60% aller gefährdeten Patienten eine entsprechende Therapie. Ein Absenken der Implantationszahlen in Deutschland erscheint in diesem Kontext medizinisch nicht gerechtfertigt und ist bei der älter werdenden Bevölkerung mit steigenden Erkrankungszahlen unrealistisch (vgl. Quelle Bruckenberg Herzbericht).

In Bezug auf den europäischen Mittelwert steht Deutschland immer in einer Spitzenposition mit den meisten kardiologischen Behandlungen. Dazu muss man wissen, dass eine zum Teil sehr schlechte Situation der kardiologischen Versorgung in vielen europäischen Ländern vorliegt, wodurch der „Mittelwert für Europa“ zum Beispiel für die Implantation von Defibrillatoren niedrig ist. Der Vergleich der Mittelwerte führt dann zu dem Eindruck, dass in Deutschland zu viel Diagnostik und Therapie erfolgt. Es kann aber nicht sein, dass ein Ausgleich der europäischen Mittelwerte zum deutschen Standard darin besteht, dass die Qualität der Versorgung in Deutschland verschlechtert werden muss, um den gewünschten Angleich an Europa zu schaffen. Dies kann nicht der Weg oder das Ziel sein. Im Gegenteil, die Europäische Herzrhythmus Gesellschaft (EHRA) versucht seit vielen Jahren den Standard der kardiologischen Versorgung in vielen Ländern, auch gerade Osteuropa, zu verbessern d.h. Implantationszahlen für ICDs zu steigern.



Dennoch haben sich die Leitlinien der kardiologischen Fachgesellschaften erheblich geändert, so dass der Einsatz der Herzkatheterdiagnostik (HKU) und Stentimplantation (ICD) deutlich gesenkt wurde.

Gerade in diesem Zusammenhang ist der bildgebenden Diagnostik wie Echokardiographie (ECHO), Streß-Echo und MRT-Untersuchung durch die behandelnden Ärzte deutlich mehr Bedeutung beigemessen worden. Dies belegt unsere Abbildung. Sie zeigt die Veränderungen der Patientenzahlen der Medizinischen Klinik II am St. Vincenz-Krankenhaus in Paderborn im Verlauf von 2009/10 bis 2014: Der erhebliche Zuwachs an Patienten pro Jahr ist gefolgt von einem starken Anstieg der bildgebenden Diagnostik (Echo). Die Zahl der Implantationen von Defibrillatoren (ICD) ist jedoch konstant und die Zahl der Herzkatheteruntersuchungen (HKU) sinkend – dies bei steigenden Patientenzahlen. Es kann also überhaupt keine Rede davon sein, dass generell ein „zu viel“ an Behandlungen erfolgt. Lokale Gegebenheiten müssen natürlich berücksichtigt werden: Aufgrund der ländlichen Struktur um das St. Vincenz-Krankenhaus, werden natürlich Patienten zum Teil mehrfach im Jahr aufgenommen und nicht in unterschiedlichen Krankenhäusern betreut, wie es in Ballungszentren üblich ist. Es erscheint schon deshalb unlauter, dass die Anzahl von wiederholten Krankenhausaufnahmen der betreuenden Klinik zum Vorwurf gemacht wird.

Am St. Vincenz-Krankenhaus erfolgt die Diagnostik und Therapie in Übereinstimmung mit den medizinischen Leitlinien auf modernstem Niveau. In diesem Sinne setzen wir nicht-invasive Verfahren wie Echo verstärkt ein und nutzen invasive Techniken wie die Herzkatheteruntersuchung möglichst wenig. Diese hohe Qualität der medizinischen Versorgung wird in unserer Abbildung klar dargestellt.

Es besteht aber auch kein Zweifel daran, dass eine Herzkatheteruntersuchung bei einem Herzinfarkt die Überlebenschancen dramatisch verbessert. Aus diesem Grund ist die Herzkatheteruntersuchung bei diesen Patienten alternativlos, vor allem, wenn genügend Herzkathetermeßplätze sowie ausreichend viele und gut ausgebildete Ärzte zur Verfügung stehen, die z.B. am St. Vincenz-Krankenhaus eine optimale Versorgung an 365 Tage ermöglichen.“